

«ZO-Star» muss sich neu erfinden

USTER. Die neunte Austragung des Züri Oberland Stars wurde erstmals im ehemaligen Kino Central ausgetragen. Am neuen Ort konnte der Hip-Hop-Anlass noch nicht an den Erfolg im Qbus anknüpfen und muss als Wettbewerb neu lanciert werden.

ROGER KÜNDIG

Mangels Anmeldungen mussten die Veranstalter des Züri Oberland Stars am Samstagabend auf den Wettbewerb der Musiktalente verzichten. Vorgesehen wäre im Central eigentlich eine Battle, also ein Musikwettkampf, gewesen. Nur fünf Teilnehmer meldeten sich jedoch an. Zu wenige, um eine Battle durchzuführen. Die Jury musste wieder ausgeladen werden. «Trotzdem wollten wir den jungen Rappern und Tänzern eine Auftrittsmöglichkeit bieten», sagte Cris De Gea, Projektleiter des Anlasses. Der Sozialpädagoge der Jugendanimation Uster erhöhte für die Teilnehmenden die Bühnenzeit und lud zahlreiche Rapper der Region für einen Auftritt ein. Die meisten von ihnen waren vor Jahren selber Teilnehmer des ZO-Stars.

Alles hat geändert

Es fehlte nicht nur an Teilnehmern, auch zuschauerlässig konnte der neunte ZO-Star nicht an die letzte Austragung im November 2011 anknüpfen. Damals waren über 450 Jugendliche im alten Qbus anwesend. Ins ehemalige Kino kamen insgesamt rund 200 Personen. Über die Gründe konnte die Organisation erst Hypothesen aufstellen. «Dies müssen wir in der nächsten Sitzung analysieren», so De Gea. Er meinte jedoch, dass der neue Ort, das neue Datum sowie die lange Zeitspanne seit der letzten Austragung dafür verantwortlich seien. «Der letzte ZO-Star fand vor eineinhalb Jahren an einem anderen Ort in einer anderen Jahreszeit statt. Nun muss man den ZO-Star als Contest neu aufgleisen.»

De Gea war trotzdem zufrieden mit dem Abend. «Mit 200 Anwesenden ist der Anlass gut besucht. Wir haben das Ziel erreicht.» Gemäss dem Jugendani-



Trotz fehlendem Wettbewerb überzeugten die Teilnehmer des neunten Züri Oberland Stars mit ihren Darbietungen – so wie hier die Ustermer Tanzgruppe B8B. Bild: Imre Mesterhazy

mator sei auch ein weiteres Ziel erreicht worden, nämlich den Jugendlichen einen spannenden Abend zu bieten und sie von der Strasse zu holen. Trotzdem möchte er am Konzept des ZO-Stars festhalten. «Es ist schon unser Bestreben, wieder einen Talentwettbewerb zu organisieren», meinte De Gea. Der nächste ZO-Star soll demnach wieder eine Battle beinhalten und dürfte im Jahr 2014 über die Bühne gehen. «Ob im Frühling oder erst im Herbst, müssen wir nach unserer Analyse noch festlegen», so De Gea, der von der neuen Lokalität im alten Kino jedoch überzeugt ist.

Auf dem Programm standen also die fünf Teilnehmer sowie sechs Showacts, die sich auf der Bühne abwechselten. Durch viele Pausen wurde das Programm teilweise etwas langatmig. Dies

ist jedoch nicht alleine den Organisatoren zuzuschreiben. Einzelne Rapper und Tänzer schienen es mit den Auftrittsterminen nicht ganz so ernst zu nehmen und verspäteten sich. Die Ausreden waren dürftig. Entweder sei ein Tänzer gerade unterwegs oder der Rapper-Kollege sitze eben noch im Auto. Die Veranstalter zeigten sich tolerant, nahmen jedoch nicht auf alle Verschiebungswünsche Rücksicht.

Überzeugende Auftritte

Die Renommierten traten in den Showacts sehr professionell auf. Jonas Lüthi Beat Box, Young G, Genyez, Shayox, Ruff sowie Didi und Ikara standen auf der Auftrittsliste. Sowohl ihre Musik als auch die Texte hatten Qualität. Man merkte an ihrer Bühnenpräsenz, dass

sie Erfahrung haben. Die jungen Teilnehmer eiferten ihnen beachtlich nach. Free Jocka, Lunatic, B8B, Arthi G and Jears sowie Lil-J hatten den Mut, sich auf der Bühne zu präsentieren. Sie taten dies ordentlich bis sehr gut.

Lunatic fiel mit einem frischen Auftritt auf. Die junge Frau aus Greifensee, die eigentlich Jennifer Lüdi heisst, rappt seit zwei Jahren. Sie performte einen Song, den sie eigentlich für den Contest vorbereitet hatte. «Ich hatte zu wenig Zeit, um noch andere einzustudieren», sagte sie. Ihr Vorbild sei Stress, sie möchte wie er über Politik singen oder über Probleme, die sie mit ihren Raps loswerden möchte.

Bemerkenswert war auch der Auftritt der Tanzgruppe B8B. Die drei Ustermer Männer tanzten nicht auf

der Bühne, sondern im Zuschauer-raum. Alle Jugendlichen hatten dazu einen grossen Kreis formiert. Die drei sind ambitioniert. «Wir trainieren jeden Tag», sagte Patrick Quizeidioco. Ihr Auftritt überzeugte.

Ebenfalls überzeugend war die Show von Arthi G and Jears aus Uster. Beide gehen noch in die Oberstufe, rappen aber schon seit über fünf Jahren, neuerdings zusammen. Mit mehreren Songs boten sie gleich ein Minikonzert. Mit einer neuen CD möchten die beiden nun durchstarten. Sie nutzten den ZO-Star-Auftritt als Sprungbrett, sich regional einen Namen zu machen.

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH



Sicheren Zugang zum Weiher gebaut

MÖNCHALTORF. Beim jährlichen Arbeitsmorgen des Verbands zum Schutz des Greifensees waren diverse Arbeiten im Riet vorgesehen. Da nur sechs Helfer kamen, beschränkte man sich auf die Reparatur eines Stags.

ROGER KÜNDIG

Als Erich Sutter am Samstagmorgen auf dem Parkplatz bei der Silberweide die fünf weiteren Helfer begrüßte, wurde bereits klar, dass die vorgesehene Menge an Arbeiten mangels Personal reduziert werden musste. «Ich bin schon etwas enttäuscht», sagte der Präsident des Verbands zum Schutz des Greifensees (VSG), der über 300 Mitglieder zählt. «Sonst kamen immer zwischen zehn und zwanzig Helfer an den Arbeitsmorgen.» Es herrschte an diesem ersten Frühlingstag ideales Wetter. «Wir hatten beim Arbeitsmorgen auch schon Schneefall», meinte Sutter. Der Vorstand des Verbands zeigte sich aber arbeitswillig. Von fünf Vorstandsmitgliedern waren vier anwesend.

Die Erlen bleiben stehen

Urs Kunz erklärte darauf, mit dieser Gruppe könne an diesem Morgen der Steg beim Torfstichweiher, nahe der Silberweide gelegen, erneuert werden.

Auf das Fällen von Bäumen im Riet müsse verzichtet werden, so Kunz, und meinte damit eine Gruppe von Erlen, die zu viel Schatten auf das Riet wirft. Das Fällen von Bäumen ist deshalb notwendig, weil die Flächen so besser besonnt werden. Dadurch kann die Artenvielfalt der Tiere im Riet erhöht werden. «Wenn man das Wachstum von Bäumen und Sträuchern nicht eindämmt, würde das Riet innert Kürze mit Büschen zuwachsen. Auch Wald-

bäume würden sich ansiedeln», erklärte der Förster der Gemeinde Maur. «Diese Erlen können wir aber auch in ein bis zwei Jahren noch fällen.»

Also begann die kleine Gruppe mit der Reparatur des Stags bei einem kleinen Weiher am Spazierweg zwischen der Silberweide und der Badeanstalt Egg. Dieser Weiher wurde vor rund zehn Jahren vom VSG ausgehoben, da sich an dieser Stelle früher ein Torfstich befand. Damit der Spazier-

gänger etwas von den schon nach kurzer Zeit angesiedelten Seerosen und Tierarten sehen konnte, wurde anschliessend der Steg gebaut, dessen Plattform nun bereits morsch war. «Zehn Jahre sind eine kurze Lebensdauer», bemerkte Kunz und sah das Übel in der damals falsch gewählten Holzart Fichte. «Jetzt benutzen wir Eichenplatten. Die halten länger», so Kunz. Bis zur Pause waren die alten Fichtenprügel abgebaut.

Zahlreiche Tiere und Pflanzen

Nach der Pause wurden die neuen Eichenplatten montiert. Unter Anleitung von Förster Urs Kunz lief dies reibungslos. Die Mitgliedschaft von Kunz ist für den VSG ein Glücksfall. Er bringt nicht nur das Fachwissen bei Arbeiten im Riet mit, sondern auch das Material und die Werkzeuge. «Sonst müssten wir dieses Fachwissen einkaufen», sagte Sutter. «Wir sind ja Laien beim Stegbau oder im Umgang mit einer Motorsäge.» Dadurch wird die Reparatur des Stags wenig Kosten verursachen. «Mit dem Holz und dem Zubehör dürfte es den Verband etwa 500 Franken kosten», so Kunz.

Am Mittag war der Steg fertig. Tatsächlich ermöglicht er fortan den Spaziergängern einen sicheren Zugang zum Weiher, wo sie schon bald die zahlreichen Pflanzenarten und die vielseitige Tierwelt bestaunen können.



Arbeitsmorgen unter fachkundiger Anleitung: Der Maurmer Förster Urs Kunz (Mitte) demonstriert mit anderen VSG-Mitgliedern den morschen Steg. Bild: James D. Walder

Schönholzer und Rüdüsüli im gRaum

USTER. Das Duo Schönholzer & Rüdüsüli tritt am Freitag, 15. März, im gRaum an der Florastrasse 49 in Uster auf. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Das Programm, mit dem die beiden Künstler derzeit unterwegs sind, heisst «2 Musiker. 20 Lieder. Und 8½ Geschichten». Zusammen mit seinem musikalischen Partner Robi Rüdüsüli beschreibt Markus Schönholzer mentale Umwege und erzählt in seinen Liedern von Liebe, Glauben und Einbürgerungsbeamten. Er widmet sich grundlegenden Fragen wie: Woher kommt das Gemüse im Weltall? Wie klingt das Reiselied des Nesthockers? Sind unsere Eltern eigentlich an allem schuld? Schlüssig beantworten kann er sie natürlich auch nicht. Aber was soll's... Markus Schönholzer hat die sinnigen Lieder geschrieben, singt und spielt dazu Gitarre und Banjo, Robi Rüdüsüli begleitet ihn auf der Handorgel und mit der Wagnertuba. (gau)

IN KÜRZE

Gratis ins Märchen-Musical

VOLKETSCHWIL. Am Mittwoch, 13. März, spielt das Märli-Musical-Theater das Stück «Dornrösli» im «Wallberg»-Saal. Das Dialekt-Märchenmusical von Andrew Bond beginnt um 15 Uhr und ist geeignet für Kinder ab fünf Jahren. Gratistickets gibt es bei der ZKB Volketschwil (solange Vorrat). (zo)